



Lernbiene fragt – Mentorinnen antworten (1)



Lernbiene: „Das Referendariat ist eine herausfordernde Zeit.

Welchen ultimativen Tipp würden Sie geben, wie man als Referendarin oder Referendar gut durch diese Zeit kommt?“

Marina S.: „Man sollte sich als Referendarin oder Referendar einen Ausgleich zu Schule und Seminar suchen, damit sich nicht das ganze Leben in dieser Zeit ausschließlich um die Schule dreht! Hobbys, die man schon früher hatte, darf man nicht schleifen lassen, sondern sollte sie weiterhin wahrnehmen. Die Zeit dafür ist keine verlorene Arbeitszeit, die man besser mit Schul- und Unterrichtsvorbereitung verbringen könnte, sondern Zeit zum Abschalten, um danach mit zusätzlicher Power weiterarbeiten zu können. Als Referendar sollte man sich auch ebenso Zeit für seine Freunde außerhalb der Schule nehmen und einfach mal über etwas anderes als Schule und Kinder reden. Das tut unglaublich gut!“

Kirsten S.: „Wichtig sind Vertrauen zu sich selbst, aber keine Überheblichkeit, ein aufgeschlossenes Verhalten gegenüber allen Lehrkräften (das beginnt schon morgens mit dem freundlichen Begrüßen im Lehrerzimmer) und eine enge Zusammenarbeit mit den Mentoren, d. h. regelmäßige Zusammenkünfte, Absprachen; Hinweise annehmen – aber auch immer wieder eigene Ideen einbringen. In der Praxis hat sich ein Feedbackheft super bewährt: Die Mentorin schreibt während der Hospitation in mehreren Farben, z. B. Blau: ‚Alles war gut so‘, Grün: ‚Das hätte man anders machen können oder müssen‘ und Rot: ‚Dieser Stundenteil war ganz toll‘. Auf diese Weise verläuft die Auswertung der Stunde und die Nachbereitung durch den Referendar sehr genau und nachvollziehbar.“

Sandra M.: „Die Referendare sollten sich nicht entmutigen lassen. Es ist eine schwere Zeit, aber mit Durchhaltevermögen, einiger Unterstützung und viel Eifer entwickeln sich die meisten ganz toll.“



Lernbiene: „Welche Eigenschaft ist aus ihrer Sicht für angehende Lehrerinnen und Lehrer die allerwichtigste?“

Marina S.: „Ich würde sagen, dass neben dem Interesse an Kindern und Jugendlichen die Eigenschaft ‚mit Belastung kompetent umgehen‘ ein sehr wichtige Eigenschaft darstellt.



Lernbiene fragt – Mentorinnen antworten (2)

Dazu zählen ein gewisses Maß an Geduld und Toleranz, Lärmresistenz und Ausdauer, psychische Belastbarkeit, aber auch ein Konflikt- und Problemlösungsbewusstsein, um den Schulalltag hoffentlich ohne große Hürden zu meistern.“

Kirsten S.: „Jeder angehende Lehrer sollte wissen, dass es außer den ‚normalen‘ Schülern immer Schüler geben wird, die nicht lernen wollen oder nicht in der Lage sind, den Lernanforderungen gerecht zu werden. Es wird immer Schüler geben, die sehr wissbegierig sind und immer Schüler, die durch ihr Verhalten auffallen. Trotzdem muss es gelingen, all diese Schüler in einer Klasse so zu unterrichten, dass sie jeden Tag gern in die Schule kommen. Außerdem bedeutet ‚Lehrersein‘ nicht nur viele Ferien, sondern auch tägliche Arbeit zu Hause.“

Sandra M.: „Geduld und Freude am Beruf sind am wichtigsten. Die Zeiten und einige Kinder werden immer schwieriger. Aus meiner Sicht sind das die wichtigsten Eigenschaften für einen Lehrer oder eine Lehrerin.“



Lernbiene: „Verraten Sie uns bitte drei Tipps, auf die es bei einem Unterrichtsbesuch besonders ankommt.“

Marina S.: „1. Auf dich als Lehrerpersönlichkeit, wie du mit den Kindern umgehst und welchen Zugang du zu den Kindern hast. 2. Ob dein gewähltes Thema auf die Fähigkeiten der Kinder abgestimmt ist. 3. Was die Kinder in deiner Stunde gelernt haben und ob dein geplantes Ziel für die Kinder erreicht wurde.“

Kirsten S.: „Der Seminarleiter muss drei Dinge feststellen können: 1. Das Stundenthema läuft wie ein roter Faden durch die Stunde (gute Vorbereitung). 2. Der Referendar zeigt keine Unsicherheiten und spricht mit fester, freundlicher, konsequenter Stimme zu den Schülern. 3. Der Referendar beherrscht den zu vermittelnden Stoff sicher.“

Sandra M.: „1. Ein freundliches, aber konsequentes Auftreten des Referendars gegenüber den Kindern ist besonders wichtig. 2. Die gezeigte Stunde muss gut durchdacht und gut vorbereitet sein. 3. Die geplanten Lernziele sollten erreicht werden.“



Lernbiene fragt – Mentorinnen antworten (3)



Lernbiene: „Welche drei Dinge raten Sie ihrem Schützling, wenn ein Unterrichtsbesuch einmal komplett danebengegangen ist?“

Marina S.: „1. Komplette daneben gibt es nicht! Es gibt immer Dinge, die gut waren! 2. Nur aus Fehlern kann man lernen! Und zu Beginn sind viele Dinge für fertige Lehrkräfte total normal, die Referendare erst einmal lernen müssen. Das geht nicht von heute auf morgen! 3. Wichtig ist, dass man Kritik annehmen kann und versucht an seinen Fehlern zu arbeiten, um sich stetig weiter zu verbessern!“

Kirsten S.: „1. Nachdenken, was und warum die Stunde schiefgelaufen ist. 2. Überlegen: Wie hätte die Stunde anders oder besser aufgebaut werden können? 3. Schlussstrich ziehen, diese Stunde zwar nicht völlig vergessen, aber mit neuem Elan weiterarbeiten. Bei einem ehrgeizigen Referendar treten diese Fehler sicher nicht noch einmal auf.“

Sandra M.: „1. Ich würde raten, die Stunde noch einmal zu durchdenken und sich zu überlegen, warum die Stunde danebenging. 2. Natürlich sollte man dann über Alternativen nachdenken. 3. Am wichtigsten ist es, dann auch wieder mit neuem Elan und neuer Kraft nach vorn zu blicken. So etwas kann immer passieren, sollte die nächsten Stunden aber nicht negativ beeinflussen.“

Wir bedanken uns ganz herzlich fürs Mitmachen bei Marina S. aus Frankfurt,
Kirsten S. aus Braunsbedra und Sandra M. aus Leipzig.